

# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Ursula Sax: o. T. (Wandplastik), 1979 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2013)

Ursula Sax: o. T. (Wandplastik), 1979 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2013)

## Ursula Sax: o. T. (Wandplastik), 1979

Der 1979 fertiggestellte Kasinoneubau für das Bundesinnenministerium in Bonn war mit seiner elegant geschwungenen und begrünten Dachfläche und den Formen, Farben und Materialien explizit als „Gegenpol zur Büroarbeitswelt“ konzipiert. Anlässlich der Entstehung kam es zu engagierten Kunst-am-Bau-Wettbewerben zum Thema „Freiheit im Schutz des Staates“ und „Kreislauf des Wassers“. Darüber hinaus ergingen unter dem Motto „Mensch und Natur“ an einzelne Künstler Direktvergaben für Arbeiten, die sich auf die Themenbereiche Licht, Erde und Sonne (Wärme) beziehen lassen. Den Wettbewerb „Freiheit im Schutz des Staates“ gewann Erich Reusch mit Kupferplatten für den Außenbereich. Gottfried Gruner schuf zum Thema Wasser eine Brunnenanlage im Innenhof. „Fenster-Flügel“ von Heinz Mack beziehen sich auf das Licht und ein Gobelin von Gabriele Grosse auf Sonne/Wärme. Ursula Sax wurde mit einem Holzobjekt für den Bereich Erde herangezogen. Zum Werk der 1935 geborenen Bildhauerin gehören unter anderem raum- und architekturbezogene Deckenskulpturen, Hängereleiefs, Freiplastiken und Installationen. Viele sind als Kunst am Bau für Ministerien, deutsche Schulen im Ausland, Botschaften und Bundesinstitute entstanden. Für die Cafeteria im Kasino des Innenministeriums realisierte Ursula Sax eine ihrer Wandplastiken. Es handelt sich um ein an der Stirnwand angebrachtes Holzkonstrukt. Die Entwurfsvarianten zeigen eine deutlichere Wandbindung. Das ausgeführte Werk dagegen öffnet sich einem selbstbewusst fordernden Dialog mit dem Raum. Mehrere gebogene Arme greifen von einem in Höhe des Betonstreifens an der Wand befestigten Balken in den Raum aus, während die schrägen, gefächerten Vertikalstäbe die Vorwärtsbewegung wieder zurücknehmen. So bildet die Arbeit Volumen, gleichzeitig zerfächert sie dieses und löst es auf.

Das als „Wandplastik“ verzeichnete Werk begibt sich als Relief, freie Plastik und Installation in den Zwischenbereich von Wand und Decke. Sie bricht bildhauerische Gattungszwänge und spielt auf der Metaebene mit den Möglichkeiten dreidimensionaler Kunst. Die Selbstbezüglichkeit fordert visuelle Intelligenz und Erfahrung. Dabei reflektiert die Arbeit die architektonischen Gegebenheiten – gemäß dem künstlerischen Credo von Ursula Sax: „Ich pflege nicht, was ich ohnehin mache, auf die Bausituation zu übertragen, sondern ich umkreise die Aufgabe, um herauszufinden, was sie mir entlockt, was mir dazu einfällt; was ich mit dem, was mir zur Verfügung steht an Schöpferischem, hier,

# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

für diesen Anlass, erfinden kann.“ Die Kunst am Bau der Cafeteria stellt aber keine oberflächliche Harmonie her. (Die gewisse Analogien aufzeigende Bestuhlung kam erst später hinzu.) Die Kunst bleibt ein eigenständiges Element, das sich als lebhaft hölzerne Schraffur gegen das kleinteilige Raster des Sichtmauerwerks abzeichnet. Die von allem Erz hlerischen freigestellte Wirkung eines t nzelnenden Konstruktivismus, der den hinteren Raumabschnitt durchwogt, steigert sich mit der Intensität des seitlich einfallenden Lichtes. MS/JS

## Weiterführende Literatur Online

Martin Seidel / Johannes Stahl (Autoren), Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.): Kurzdokumentation von 200 Kunst-am-Bau-Werken im Auftrag des Bundes von 1980 bis 2010. BBSR-Online-Publikation 13/2014, Bonn, Dezember 2014.

## Weiterführende Literatur

Wolfgang Leuschner: Bauten des Bundes 1965-1980, hrsg. v. Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, Karlsruhe 1980, S. 223.

Horst Rave: Bau Kunst Verwaltung. Dokumentation Erg nzungsfonds des Bundes 1977 bis 1984, hrsg. Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, Karlsruhe 1984, S. 142.

Wandarbeit

Holz

160 x 635 x 140 cm

9.203  

Direktvergabe

Kasino- und Sitzungssaalgeb ude

Cafeteria im Kasino

nicht öffentlich zugänglich/einsehbar

# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

## Adresse Liegenschaft

Bundesministerium des Innern und für Heimat

Graurheindorfer Str. 198

53117 Bonn, Nordrhein-Westfalen

## Quelle

<https://www.museum-der-1000-orte.de/kunstwerke/kunstwerk/o-t-wandplastik>



## Das Museum der 1000 Orte ist ein Projekt von



Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat




Bundesamt  
für Bauwesen und  
Raumordnung

FORSCHUNGSINITIATIVE  
**ZukunftBAU**

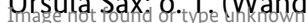
# Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

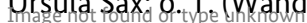
## Weitere Abbildungen

 Ursula Sax: o. T. (Wandplastik), 1979 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2013)


Ursula Sax: o. T. (Wandplastik), 1979 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2013)

 Ursula Sax: o. T. (Wandplastik), 1979 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2013)

Ursula Sax: o. T. (Wandplastik), 1979 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2013)

 Ursula Sax: o. T. (Wandplastik), 1979 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2013)

Ursula Sax: o. T. (Wandplastik), 1979 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2013)

 Ursula Sax: o. T. (Wandplastik), 1979 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: Archiv BBR (1980)

Ursula Sax: o. T. (Wandplastik), 1979 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: Archiv BBR (1980)